

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Almanach und Taschenbuch für romantische Lecktüre

Heilbronn am Neckar, 1798 nachgewiesen

Der arme Teufel

[urn:nbn:de:bsz:31-241163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241163)

— ○ —

Der arme Teufel.

Ich suche mich zu vergnügen, in welcher Gesellschaft es auch sei. Der Wiß im zerlumyten Kleide gefällt mir nicht minder.

Vor einigen Tagen gieng ich im Park von St. James spazieren. Es war ungefehr um die Zeit, wo Jeder zum Mittagessen zu gehen pflegt. Nur Wenige blieben und die Meisten darunter schienen, nach ihrem äussern Ansehen, lieber hier ihren Hunger vergessen, als sich Ekluft holen zu wollen. Ich setzte mich auf eine Bank, an deren andern Ecke ein Mann voller Lumpen saß.

Wir räusperten beide, husteten, nahmen Taback, sahen uns bisweilen an, kurz, wir thaten Alles, was gewöhnlich zwei Unbekannte thun, welche gern miteinander sprechen möchten; endlich wagte ich's, ihn anzureden:

Verzeihen Sie, mein Herr! mich dünkt, Sie schon irgendwo gesehen zu haben. Ihre Physiognomie ist mir in diesem Augenblicke erinnerlich.

O ja, erwiederte er, ich habe eine ziemlich erinnerliche

Figur; meine Freunde sagten mir's oft; auch bin ich in ganz England wie ein Trampeltbier, oder ein lebendiges Crocodil bekannt. Sie müßen wissen, ich machte sechszehn Jahre lang bei einer Marionettengesellschaft den Polichinelle, aber in der letzten St. Bartholomäuskirchweih gerieth ich mit meinem Prinzipal in Streit. Wir prügelten uns tüchtig und trennten uns; er — um seine Marionetten zu verkaufen, ich — um im Park von St. James vor Hunger zu sterben.

Wahrhaftig! es thut mir leid, einen Mann mit einer so vortheilhaften Miene Noth leiden zu sehn —

Was die vortheilhafte Miene anbelangt, so steht sie Ihnen ganz zu Diensten mein Herr! Wiewohl ich wahrlich nicht sehr hoch taste, so darf ich mich doch rühmen, wenig Menschen sind eines so fröhlichen Humors als ich. Hätte ich 20000 Pfund jährlicher Einkünfte dann wäre ich freilich lustig genug; aber dem Himmel sei Dank! ich bin auch nicht darüber traurig keinen Pence im Sack zu haben. Sind ich 3 Pence in meiner Tasche, so theile ich sie gern, um einen Tischgenossen zu haben; hab' ich keinen, so bin ich auch nicht blöde, mir meine Beche, von wem es immer

sei, bezahlen zu lassen. Wie wär's z. B. mein Herr! wenn Sie mich mit einem Beefsteak und einem Krug Bier zu regalieren beliebten? Ich will Sie dafür, wenn ich kann, ebenfalls traktiren, im Fall ich Sie einmal vor Hunger sterbend und ohne Geld im Park antrefse.

Da ich mich noch nie besonnen habe, wenn es dafür ankam, einen kleinen Aufwand zu machen, um der Gesellschaft eines lustigen Kopfes zu genießen, so giengen wir sogleich in das nächste Wirthshaus, wo man uns im Augenblick mit einer Schüssel noch rauchenden Beefsteaks und einem Krug schäumenden Biers bediente. Ich bin nicht im Stande, die Lebhaftigkeit zu beschreiben, welche in meinem Gefährten der Anblick dieses Diner's erweckte. Herr! — sagte er — ich liebe diese Mahlzeit aus dreierlei Gründen; erstlich, weil ein Beefsteak mein Lieblingsgericht ist; zweitens, weil ich Hunger habe; und drittens, weil es mich keinen Pence kostet. Ach, es ist doch nichts unvergleichlicheres als eine Mahlzeit, die man umsonst hat!

Sein Appetit schien mit seinem Geschmacke in gleichen Verhältnisse zu stehen. Er fiel, wie ein hungriger Wolf, über die Schüssel her. Als er aufgezehrt hatte, bemerkte

er: der Beassteak wäre ein wenig hart gewesen. Doch das thut nichts zur Sache, fuhr er fort, meinerwegen hätte er noch so schlimm seyn können, ich würde ihn köstlich gefunden haben. Es lebe die Armuth und ein guter Appetit! Sie nur gewähren uns solche Genüße! Wahrhaftig! wir arme Teufel sind die eigentlichen Lieblinge der Natur! den Reichen behandelt sie wie eine Stiefmutter; er ist mit nichts zufrieden. Geben Sie ihm ein Stück von dem besten Beef; er wird's immer hart finden; lassen Sie es mit Pickles 1) zugerichtet seyn; auch die Pickles werden seinen Appetit nicht reizen. Für den Armen hingegen ist die Welt voll Herrlichkeiten, Calver's 2) Weinsaf enthält für ihn Champagner und Segdeley's 3) Bier schmeckt ihm wie Tokaier; juh he! es lebe die Freude! ob unsere Güter gleich nirgends liegen, so finden wir sie doch überall. Wird ein Theil der Provinz Cornwallis überschwemmt, mir ist's gleich; ich habe dort keine Ländereien; fallen die Stocks, mich kümmerts nicht, ich bin kein Jude.

Die Lustigkeit dieses Kerls bei seinem Glende reizte meine

-
- 1) Gurken in Weinefig eingemacht.
 2) Geringes Wirthshaus zu London.
 3) Ein anders Wirthshaus.

Neugierde so sehr, daß ich seine Schicksale ein wenig näher zu kennen wünschte; ich bat, mir etwas davon zu erzählen.

Sehr gerne, erwiderte er, aber lassen Sie uns vorher trinken; damit wir nicht einschlafen und, wenn wir noch wachen, lassen Sie noch einen zweiten Krug kommen; denn nichts ist so schön als der Anblick eines Krugs schäumenden Biers.

Vor allem müssen Sie, mein Herr! wissen, daß ich von sehr guter Familie bin. Meine Vorfahren machten einigen Lärm in der Welt, denn meine Mutter schrie Klustern herum und mein Vater rührte die Trommel; ich habe mir sogar sagen lassen, daß wir Trompeter in unserer Familie hatten; wahrhaftig! viele Leute vom Stande könnten keinen so respektablen Stammbaum aufweisen; doch das thut nichts zur Sache. Mein Vater wollte mich, als seinen einzigen Sohn, zum Erben seiner Talente machen, damit ich einst in seine Fußstapfen treten und als Tambour bei einer Marionettentruppe in Dienste treten konnte. Er erzog mich dieser großen Bestimmung gemäß. Meine ganze Kindheit verging damit, daß mir Polichinelle's Reden und die des Königs Salomo in ihrer ganzen Herrlichkeit verständiget

wurden. Ungeachtet sichs mein Vater auch sehr angelegen seyn ließ, mich auf der Trommel verschiedene Märsche schlagen zu lehren, so machte ich doch keine besonderen Vorschritte darinnen. Die Natur hatte mir ein musikalisches Ohr versagt; genug, ich entlieff mit 15 Jahren dem väterlichen Hause und wurde Soldat. War mir's Trommelschlagen langweilig gewesen, so war mir's nun das Musqueten tragen nicht weniger; weder der eine noch der andere Stand schickte sich für mich; ich wäre gern ein Edelmann gewesen. Hiezu kam noch, daß ich meinem Kapitain gehorchen sollte, dieser hatte seine Larenn, wie ich die meinigen und Sie die Ihrigen. Aus all dem zog ich die sehr vernünftige Schlussfolge: es sei unendlich angenehmer, seinem eigenen Willen als dem Willen eines Fremden zu gehorchen. Der Soldatenstand machte mich bald grüßgramig, ich verlangte meinen Abschied, aber ich war groß und kernhaft. Mein Kapitain bedankte sich für meine gute Absicht und versicherte, er hätte mich allzulieb, als daß er sich von mir trennen könnte. Ich schrieb meinem Vater einen sehr de- und wehmüthigen, reuevollen Brief mit der Bitte um Geld, meinen Abschied kaufen zu können. Der Herr Vater poculirte unglücklicher Weise so gerne als ich (mein Herr! ich trinke auf Ihre Gesundheit) und die, welche diese schöne

Eigenschaft besitzen, sind nicht sehr freigebig. Mit einem Worte; ich erhielt keine Zeile Antwort auf meinen Brief. Was war nun anzufangen? Ei — sagte ich zu mir selbst — wenn du dich nicht loskaufen kannst, so mußt du auf ein anderes Mittel denken, das dir statt der Aushängsschlinge dient und dies Mittel war: zu desertiren. Auf diese Art erreichte ich meinen Zweck eben so gut, als hätte ich Geld dafür ausgegeben.

Izt war ich also wieder frei. Ich machte meine Montur zu Geld, kaufte mir dafür einen schlechten Kittel und entfloh auf den abgelegensten Wegen. Als ich eines Abends in ein Dorf gieng, sah ich einen Mann auf einem sehr schlimmen Wege, vom Pferde gestürzt, beinahe im Roth vergraben liegen; es war der Pfarrer des Orts. Er rief mich zu Hülfe. Ich eilte hinzu und zog ihn mit vieler Mühe aus dem Schlamme, worinnen er stuck. Er bedankte sich höflich für meine Dienstfertigkeit und gieng seines Weges weiter, ich aber folgte ihm in sein Haus; ich laße mir gern die Leute an ihrer Thüre danken. Der Pfarrer that tausenderlei Fragen an mich. Er wollte wissen: wer mein Vater sei? woher ich käme? ob er auf meine Treue bauen könnte? Ich beantwortete Alles zu seiner völligen Zufriedenheit

und legte mir selbst, überaus bescheiden, jede erdenkliche gute Eigenschaft bei, z. B. Nüchternheit, (mein Herr, ich trinke auf Ihre Gesundheit) Diskretion und Treue. Der Mann hatte gerade einen Bedienten nöthig; er nahm mich in seinen Dienst. Wir blieben nur zwei Monate beisammen, denn wir schickten uns nicht für einander. Ich aß gern viel und bei ihm war Schmalzhans Küchenmeister. Ich war ein Freund von hübschen Mädchen und seine Haushälterin war alt, häßlich und grüßgramig. Da ich sah, daß man mich verhungern lassen wollte, faßte ich den frommen Entschluß, diese guten Leute vor dem Verbrechen des Todeschlages zu bewahren. Ich stahl die Eier, so bald sie gelegt waren, ich leerte alle Bouteillen, die mir in die Hände fielen. Wo mir nur irgend etwas Verzehrbares auffieß, verschwand es. Endlich fand man; ich sei gar nicht der Mann, den man brauchen könne und ich erhielt eines Morgens früh meinen Abschied. Man gab mir zwei und ein halben Schelling als zwei monatliche Gage.

Während der Pfarrer meinen Lohn zusammenzählte, war ich, meiner Seite, mit meiner Abreise beschäftigt. Ich wurde in der Tiefe des Hofes zwei gackernde Hennen gewahr. Ich nahm, wie der Blitz so schnell, die zwei

Sier und packte, um die Mutter nicht von ihren Zungen zu trennen, auch diese in meinen Schnapsack.

Nach einem so thätigen Beweise meiner Treue holte ich mein Geld und nahm, mit meinem Bündel auf dem Rücken und einem Stock in der Hand, von meinem alten Wohlthäter, mit Thränen in den Augen, zärtlichen Abschied. Kaum war ich vier Schritte aus dem Hause, so hörte ich schon hinter mir schreien: „Halt, halt — ergreife den „Spigbuben“! allein ich machte nicht halt, verdoppelte vielmehr meine Schritte. Ich wäre wahrlich ein Narr gewesen, mich in meinem Wege irre machen zu lassen; ich wußte ja zu gut, daß mich das Geschrei nichts anging — aber a propos, mich dünkt, wir haben, so lang wir bei dem Pfarrer waren, nicht ein einziges mal getrunken; kommen Sie — in dieser Jahreszeit herrscht eine grausame Dürre — Sterben will ich, wenn ich je zwei Monate meines Lebens einfältiger zugebracht habe als die bei dem Pfarrer.

Nach einigen Tagreisen begegnete ich einer Bande herumziehender Comedianten. Sie zu erblicken, und mich vor einem geheimen Vergnügen beseelt, und sympathetisch an sie angezogen zu fühlen, war Eins. Die Herren beschäftigten

sich so eben, ihren auf einem schmalen Wege umgeworfenen Wagen wieder in Ordnung zu bringen. Ich erboth mich Hülfsreiche Hand zu leisten. Mein Anerbieten wurde sehr höflich angenommen. In wenig Minuten waren wir schon so bekannt, daß sie mich zu ihrem Bedienten annahmen. Dieser Posten war ein wahres Paradies für mich. Sie sangen, tanzten, tranken, aßen, reisten und das alles zugleich. Beim Henker! ich glaubte erst jetzt zu leben. Ich wurde lustig wie ein Fink und lachte, wann nur jemand den Mund öffnete. Glücklicherweise gefiel ich, wie man mir gefiel. Meine Figur war, wie Sie sehen, gut, und meine Bescheidenheit, trotz meiner Armut, nicht die bescheidenste.

Es übertrifft doch nichts in der Welt ein herumsiehendes Leben. Da hat man bald warm, bald kalt; heute geht's gut, morgen schlecht; man ißt, wann sich eine Gelegenheit dazu findet und trinkt, (mein Herr es ist nichts mehr in dem Krüge!) wanns etwas zu trinken giebt.

Wir kamen noch am nämlichen Abend nach Lenterdene und mieteten uns im goldnen Löwen ein großes Zimmer, in welchem wir unser Theater aufschlugen. Die Gesellschaft wollte Romeo und Julie mit dem Leichenzuge, der Grust

und der Scene im Garten geben. Die Rolle des Romeo sollte ein Schauspieler vom königlichen Drurilane-Theater spielen; als Julie sollte eine neue Actrice, welche noch auf keinem Theater sich gezeigt, auftreten, und ich hatte die Ehre, die Lichter zu zünden. Jedes von uns war, wie Sie sehen, an seinem Plage. An Schauspielern fehlte es uns nicht, aber an Kleidern. Romeo's Rock mit einem kleinen Vorstoß passte auch für seinen Freund Mercurio; ein breites Stück Kreppstoff diente Julien zum Unterröckchen und zum Leichentuche. Aus Mangel einer Glocke hatte man vom benachbarten Apotheker einen Mörser mit seiner Keule geborgt. Um übrigens den Leichenzug recht stattlich zu machen, wurde die ganze Wirthsfamilie in weiße Leintücher vermunnt. Nur 3 Personen konnten sich eines schicklichen Costüm's rühmen; die Amme, der magere Apotheker und Ihr gehorsamer Diener. Wir spielten insgesammt unsere Rollen zu großer Zufriedenheit des Publikums welches von unsern Talenten bezaubert war.

Eine Regel kan jedem debütirenden Schauspieler großen Beifall erwerben, er muß nemlich — um mich in der Kunst, Sprache auszudrücken — seine Rolle recht geltend zu machen wissen. Ausdruck und Gebarden des alltäglichen Lebens

taugen nicht auf die Bühne; deswegen kommt kein Zuschauer ins Theater. Ein natürliches Spiel gleicht einem feinen Wein, der den Gaumen sanft kitzelt und kaum einen leichten Nachgenuß zurückläßt, hingegen ein übertriebenes Spiel ist, wie Weinessig, welcher kratzt und, wenn man ihn trinkt, einen langen Nachgeschmack erzeugt. Wer in der Hauptstadt wie in der Provinz gefallen will, muß viel schreien und sich zerarbeiten, gleich einem Besessenen; er muß die Arme verdrehen, sich die Hüfte zerschlagen und sich so gräßlich geberden, als ob er Convulsionen hätte, daß — das ist das wahre Mittel, womit man es dahin bringen kann, daß der Saal vom Beifallgeben wiederhallt; ja es ist das einzige untrügliche.

Unsere erste Vorstellung brachte uns in großen Ruf. Natürlicherweise schrieb ich einen Theil dieses glücklichen Erfolgs auf meine Rechnung, denn ich putzte die Lichter. Müßen Sie mir nicht zugeben, daß das Spectakel ohne einen Lichterputzer viel von seinem Glanze verlohren haben würde? Vierzehn Tage lang spielten wir immer mit gleichem Glücke. Wir hatten ziemlich gute Einnahme. Alles gieng bis zur Verwunderung herrlich! Wir nahmen uns vor, am Abend vor dem zu unserer Abreise bestimmten Tage das beste

unserer Stücke zu spielen und alle unsere Talente zu zeigen. Diese Vorstellung sollte uns ungeheuer viel Geld einbringen. Wir rechneten schon darauf als auf die unfehlbarste Sache. Der Preis der Plätze wurde verdoppelt. Das Stück selbst war bereits mit allem Prunke angekündigt, als, o Unglück über Unglück! einer der Hauptacteurs von einem heftigen Fieber befallen wurde und in Todesgefahr gerieth. Man beschloß in Corpore zu dem Sterbenden zu gehen und ihm tüchtig die Lection zu lesen, daß er sich zu einer so ungeliebten Zeit von einer für uns so nachtheiligen Krankheit habe befallen lassen. Als ein gewandter Politikus ergriff ich diesen Augenblick und erboth mich, seine Rolle zu übernehmen. Der Fall war dringend, man mußte einen Ausweg einschlagen; ich wurde angenommen.

Nun geh' ich in meine Kammer, setze mich an den Tisch, einen Krug Bier vor mir, (mein Herr, Ihre Gesundheit) und überlese das Stück, wovon des andern Tags die Probe seyn und das in einigen Tagen gegeben werden soll.

Ich war erstaunt, in welchem Grade das Bier mein Gedächtniß stärkte. Ich lernte meine Rolle, ich weiß selbst nicht wie? Nun nahm ich von dem Posten eines Lichtpußers

auf immer Abschied. Ich entdeckte, von der Natur zu einer edlern Bestimmung ausersehen zu seyn und ich folgte ihrem Rufe. Wir versammelten uns zur Probe. Ich machte sogleich meine Collegen, denn nun waren sie meine Herren nicht mehr, mit der bewundernswürdigen Revolution, welche in mir vorgegangen, bekannt. Kümmert euch nun nicht mehr um die Genesung des Kranken — sagte ich — ich schmeichle mir seine Stelle zur Zufriedenheit der ganzen Welt zu ersetzen. Findet er Vergnügen am Sterben, so mag ers; ich versprech Euch, Niemand soll ihn vermissen.

Meiner Zusage gemäß begann ich, zu declamiren. Ich machte Riesenschritte, schlug einen teuflischen Lärm auf, gesticulirte wie ein Besessener und man fand mein Spiel bis zur Verwunderung gut.

Die Gesellschaft ließ sogleich durch öffentliche Anschläge bekannt machen: es würde des andern Tages ein Schauspiel der ersten Größe debütiren. Man eilte, alle Logen zu mietzen. Man belegte die Plätze im voraus. Der Zulauf war ungeheuer. Unterdessen kam mir, ehe ich die Bühne betrat, der Gedanke, weil ich der Gesellschaft eine so nahmbhafte Einnahme verschafft hätte, so sei nichts billiger,

als daß ich den Profit mit ihr theilte. Meine Herren, — sagte ich, mich an die Gesellschaft wendend — ich nehme mir nicht heraus, Ihnen Gesetze vorzuschreiben. Sie haben mich in dem Anschlag-Zettel auf eine mir viel zuschmeichelhafte Art angekündigt, als daß ich es Ihnen mit einer solchen Undankbarkeit vergelten sollte, aber so wie die Sachen stehen, können sie mich schlechterdings nicht entbehren. Ich glaube Ihnen also meine ganze Dankbarkeit zu bezeigen, wenn ich meine Unentbehrlichkeit auf die Hofnung beschränke, daß Sie mir einen vollen Antheil an der Einnahme zugesiehen; wo nicht, so bin ich Ihr gehorsamer Diener; ich trete auf meinen vorigen Posten zurück und zünde die Lichter wieder wie zuvor. Man fand mein Begehren hart, allein was wollte man machen? es war eine Unmöglichkeit mir's abzuschlagen. Meine Gründe waren dringend und unwiderleglich. Man mußte in Alles willigen.

Sobald diese Hindernisse aus dem Wege geräumt waren, erschien ich in der Rolle des Bajazet mit gerunzelter Stirn, stolzer Miene, fürchterlichem Blick. Ein um den Kopf gewickelter Strumpf diente mir statt des Turbans. Ungeheure, von einem Bratenwender entlehnte Ketten fesselten meine Hände und rasselten schon von ferne. Die Natur schien

nich zu dieser Rolle geschaffen zu haben. Ich war groß und hatte eine starke Stimme. Meine Erscheinung auf dem Theater erwarb mir schon unglaubliches Händeklatschen. Ich überfah das Publikum mit einem zufriedenen Lächeln, gieng an den Rand der Bühne und machte eine sehr tiefe und ehrfürchtvolle Verbeugung, denn dieses ist unter uns Sitte. Da meine Rolle viel Anstrengung erforderte, so hatte ich vorher drei tüchtige Gläser Brandtwein (mein Herr, es ist fast nichts mehr im Krüge) als Herzstärkung verschluckt. Beim T... es ist unglaublich, wie ich spielte! Camerlan war nur ein kleiner Bube neben mir. Ich will nicht damit sagen, daß er nicht eben so derbe Lungenfügel gehabt und von Zeit zu Zeit nicht stark genug geschrien hätte, aber ich schrie noch ganz anders wie er; ich hatte mehr Abwechslung in meinen Bewegungen, mein Körper, meine Stimme — sehen mußte man mich —

Ja! wir müßten den Bierkrug noch tausendmal füllen lassen, wolte ich Ihnen mein Spiel detailliren; genug ich that Wunder —

Alles, was nur ein wenig in der Stadt von Männern und Frauenzimmern vornehm war, oder that, kam am

Schlusse des Stückes, mir Komplimente über meinen eingeredeten Beifall zu sagen. Der Eine lobte meine Stimme, der Andere meinen Körperbau. Bei meiner Ehre, sagte eine junge Dame von Geschmack, Sie werden einer der ersten Schauspieler in Europa werden. Ich sag' es Ihnen voraus und ich glaube, mich ein wenig darauf zu verstehen.

Lobsprüche schmeicheln unserer Eitelkeit. Anfänglich sind wir dafür dankbar, aber, wenn man sie an uns verschwendet, alsdann sehen wir sie für einen Tribut an, der uns gebührender massen entrichtet wird. Anstatt den Personen, die mich lobten, zu danken, begegnete ich ihnen mit einem triumphirenden Wesen und gab mir im Innern selbst Beifall. Wir wurden aufgefordert, das Stück zu wiederholen. Wir gaben es wieder, und ich wurde noch weit mehr beklatscht als das erstemal.

Endlich verliesen wir Tenterdene, um bei einem, ein paar Meilen davon entfernten Pferde Rennen unser Glück zu versuchen. Ach, mein Herr, ich kann nie an Tenterdene ohne Thränen der Dankbarkeit denken! Wenn Sie wüßten, welches richtige Gefühl, welchen feinen Geschmack, welche Kenntniß des Theaters man da findet; nirgends habe ich

die Talente eines Schauspielers besser würdigen gesehen. Kommen Sie, mein Herr, lassen Sie uns eins auf die Gesundheit der Herren und Damen zu Lutterdene trinken! —

Ich sagte Ihnen eben, daß wir diese Stadt verlassen. Wie ganz anders gieng ich nun hinaus als ich hinein gekommen war. Bei meiner Ankunft Pichterpuzer, bei meiner Abreise Held! So geht's in der Welt; heute im Staub und morgen auf dem Thron. Ich könnte Ihnen noch weit mehr über die Launen des Schicksals und wahrhaft hohe Ideen sagen; aber das könnte uns beiden Spleen machen; ich schweige also lieber davon.

Das Pferdewennen war schon vorbei, da wir in die andere Stadt kamen. Ein schlimmer Streich. Inzwischen waren wir entschlossen, uns auch mit weniger zu begnügen. Ich fuhr fort, die ersten Rollen und immer mit gleichem Beifalle zu spielen. Wahrhaftig! ich glaube wirklich, daß ich einer der ersten Schauspieler Europens geworden wäre, hätte man meine sich entwickelnde Talente aufgemuntert, aber unglücklichweise traf mich ein Unfall, welcher mich in meine vorige Dunkelheit zurückstieß. Ich spielte Sir Harry Wildair und bezauberte alle Weiber in der Provinz. Wenn ich nur

meine Tabacksdose aus der Tasche zog, so applaudirte man mir schon, daß der Saal hätte einfallen mögen, und wenn ich Martin gehen lehrte, wollte man vor Lachen ersticken.

Nach der Fügung des Schicksals befand sich eine Frau an unserm neuen Aufenthaltsorte, welche drei Vierteljahre in London gewesen war; deshalb machte sie große Ansprüche auf guten Geschmack und gab überall den Ton an. Man befragte Sie, wie ein Orakel, und von ihren Aussprüchen fand keine Appellation statt.

Es wurde ihr viel von meinen Talenten gesagt. Jedermann erhob mich bis in die Wolken; demungeachtet weigerte sie sich standhaft, mich spielen zu sehen. Von einem Schauspieler in der Provinz ließe sich nur etwas höchst mittelmäßiges erwarten, war ihre Antwort, dabei entschlüpfen ihr einige Worte zu Garrick's Lob. Alle Weiber erkanteten über die Leichtigkeit, womit sie sich ausdrückte, über ihre Manieren und ihre Unmuth. Endlich nachdem man sie lange genug gequält hatte, versprach sie, mich einmal spielen zu sehen. Man benachrichtigte mich, ich würde bei meinem nächsten Spiel einen strengen Kunstrichter haben.

Mich kümmerte die Gegenwart der Dame wenig. Ich trat in der Rolle des Sir Harry so ruhig wie sonst auf, hatte eine Hand in der Hosentasche, die andere in der Weste, gleich den Druritanen Schauspielern. Indessen bemerkte ich, daß das Publikum, anstatt auf mich zu sehen, die Dame, welche drei Vierteljahr zu London gewesen war, nicht aus den Augen verlor. Man erwartete von ihr den Ausspruch, ob ich Italiens Scepter zu erhalten oder unter die gemeinsten Possenspieler verwiesen werden sollte. Ich öffnete meine Dose, nahm Taback. Die Dame blieb ernsthaft und mit ihr das Publikum. Ich schlug meinen Stock auf des Aldermann Schmugler Rücken ab; immer noch die eiskalte Ernsthaftigkeit, die Dame machte eine mitleidige Miene und zuckte die Achseln. Ich versuchte, indem ich selbst lachte, wenigstens ein Lächeln zu veranlassen, aber der T. . . soll mich holen, wenn eine einzige Muskel im ganzen Saale mit den meinigen sympathisirte. Ich sah, daß die Sachen schlimm giengen. Jetzt wurde meine fröhliche Laune gezwungen. Mein Lachen ward bloße Grimasse. Während ich heiter scheinen wollte, verriethen meine Augen die Betrübniß meiner Seele. Mit einem Worte: die Dame war mit dem Vorsatze gekommen, unzufrieden zu sehn und so war sie es auch. Meine ganze Berühmtheit gieng nun im Rauch auf, und so sehen Sie mich hier — —